

Al Gore und das Ende der Klimapolitik (Autopsiezeit)

geschrieben von Chris Frey | 15. Februar 2023

Robert Bradley Jr., [MasterResource](#)

„Al Gore hatte bei seiner Tirade auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos in einem Punkt recht: Die CO₂-Emissionen sind weiter gestiegen, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sie durch die ‚Klimapolitik‘ beeinflusst werden.“ (Jenkins, unten)

In weniger als 800 Wörtern hat Holman Jenkins, ein Meinungskolumnist des Wall Street Journal (4.-5. Februar 2023), die ganze globale Erwärmungsmanie auf den Punkt gebracht. Im Grunde ist alles vorbei, außer dem Geschrei. Die Wissenschaft ist „auf dem Weg nach oben“ (sie war eigentlich nie auf dem Weg nach unten), und zwar aus Gründen, die Jenkins nur teilweise beleuchtet. Und ExxonKnew wird als PR-Gag entlarvt.

Im Folgenden analysiere ich Jenkins' Op-Ed mit Untertiteln und lasse seine Worte für sich selbst sprechen.

Das Al Gore-Problem

Al Gore hatte bei seiner Tirade auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos in einem Punkt recht: Die CO₂-Emissionen sind weiter gestiegen, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sie durch die ‚Klimapolitik‘ beeinflusst werden.

Er erwähnte nicht, dass er selbst zu diesem Ergebnis beigetragen hat, indem er in den frühen Obama-Jahren intervenierte, um die Klimapolitik in eine Ausrede für protektionistisches Schweinefleisch zu verwandeln, das keine echten Auswirkungen auf das Klima hat. Er hat auch nicht erwähnt, dass er der Hauptverfasser eines grünen Hyperventilierens war, das fast garantiert hat, dass echte Klimaschutzmaßnahmen zu einer polarisierenden Sackgasse werden würden.

Er erwähnte auch nicht seinen einmaligen Glücksfall in den Geschichtsbüchern, die ihn freundlicher behandeln werden, als er es verdient, weil die Wissenschaft jetzt ein weniger düsteres Bild unserer Klimazukunft zeichnet.

Kommentar: Das Problem von Al Gore ist, dass er ein wandelnder, sprechender Heuchler ist (überprüfen Sie den Energieverbrauch in seinem Lehnsgbiet) und seine offensichtlichen Übertreibungen. Seit mehr als einem Jahrzehnt [glauben](#) viele auf beiden Seiten der Debatte, dass er seiner Sache schadet, wenn er so öffentlich und übertrieben auftritt.

„ExxonKnew“

Die Klimapresse bewies das inmitten seines Alpenvarietés, indem sie vor einer neu veröffentlichten „Harvard“-Studie kritisch zusammenbrach, aus der angeblich hervorging, dass Exxon vor 40 Jahren die heutige Erwärmung mit „atemberaubender“, „verblüffender“ und „erstaunlicher“ Genauigkeit vorhersagte.

Diese Adjektive finden sich nicht in der Studie selbst, die lediglich tendenziös ist und von den Aktivisten des Rockefeller Family Fund gesponsert wurde. Aber der Zeitpunkt war wahrscheinlich kein Zufall. Tatsächlich waren die Ergebnisse von Exxon identisch mit denen anderer Wissenschaftler, weil das Unternehmen mit ihnen zusammenarbeitete. Die Ergebnisse wurden nicht „hinter verschlossenen Türen“ versteckt, wie in einem Bericht behauptet wurde. Sie wurden in von Experten begutachteten Fachzeitschriften veröffentlicht. Um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen, musste die „Harvard“-Studie Exxon offenbar auch externe Forschungsarbeiten zuschreiben, die die Wissenschaftler lediglich „gemeldet“ hatten.

Diese Neuauflage knüpft an Rockefellers letzten großen Erfolg an, als er 2016 Journalisten dafür bezahlte, die jahrzehntelangen wissenschaftlichen Bemühungen von Exxon in den Schmutz zu ziehen. Exxon wurde beschuldigt, „die Ungewissheit zu betonen“, obwohl die Ungewissheit das entscheidende wissenschaftliche Ergebnis war. Egal, was Exxon sagte, es war den politischen Entscheidungsträgern damals nicht zu verkaufen, eine unbekannte Zahl von Billionen auszugeben, um die künftigen Temperaturen vielleicht um 4,5 Grad Celsius, vielleicht um 1,5 Grad zu senken. Dies war jedoch die beste Empfehlung, die die Wissenschaft seit vier Jahrzehnten geben konnte. Rockefeller zieht es vor, die 30 Millionen Dollar zu betonen, die Exxon einst für klimaskeptische Think Tanks ausgab. Dieses Geld und nicht die wissenschaftliche Ungewissheit oder der Wunsch der Menschheit nach billiger Energie ist der Grund für das Versäumnis, sinnvolle CO₂-Reduzierungen durchzusetzen. Es ist alles die Schuld von Exxon.

OK, Studien wie diese, die von Rockefeller gesponsert und von Provokateuren der Harvard-Geschichtsfakultät und des deutschen Potsdam-Instituts aufgetischt werden, existieren, um die Oberflächlichkeit der Medien auszunutzen. Sonst würde es sie nicht geben.

Kommentar: Wenn man die alte Exxon-Studie in den historischen Kontext stellt, widerlegt man, was die PR-Kampagne zu vermitteln versucht. Die CO₂-Klimauntersuchung von Exxon fand zu einer Zeit statt, als die globale Abkühlung die Klimanachricht war und Peak Oil und Peak Gas die Befürchtungen der Unternehmen waren. Die Klimatologie war ein junger Berufszweig, dessen Vorhersagen auf der Grundlage von Untersuchungen und nicht von formalen Modellen beruhten.

Exxon untersuchte weder den Temperatenausgleich durch Aerosole noch die

positiven Auswirkungen der CO₂-Konzentration, wie Pflanzendüngung und wärmere Winter. Gleichzeitig waren Solarenergie, Windkraft und Elektrofahrzeuge keine Branchen, die eine „Energiewende“ in Aussicht stellten. (Weitere Argumente finden Sie [hier.](#))

Klimamodelle

Der Trugschluss der Rückschau ist weit verbreitet. Die Klimamodellierer können, wenn sich ihre Prognosen bestätigen, nicht wissen, ob sie aus den richtigen Gründen richtig lagen. Die Studie jongliert auch gefährlich mit Äpfeln und Birnen, da zwischen Gleichgewichts- und momentaner Klimaempfindlichkeit unterschieden wird.

Kommentar: Ich bin der Meinung, dass Klimamodelle durch die Vermittlung falscher Informationen [schlimmer als nichts](#) sind.

Unkosten

Mehr noch, nichts hier entschädigt für Rockefellers philanthropische Gelder, die in ein Greta Thunberg-Rattenloch fließen, während echte Bedürfnisse nicht erfüllt werden. Macht nichts.

Kommentar: Es ist nicht nur verschwendete Philanthropie, „wenn wirkliche Bedürfnisse unerfüllt bleiben“. Die kolossale Verschwendung sind all die „Klimadollars“, die für Widerstandsfähigkeit und Anpassung hätten ausgegeben werden können. Es ist die Fehlleitung von Ressourcen, die mit der von der Regierung erzwungenen Verdoppelung des Stromnetzes und des Verkehrsnetzes einhergeht. Und das würde weniger Ausgaben, geringere Haushaltsdefizite und weniger Währungsinflation bedeuten.

Nach 40 Jahren hat ein maßgebliches U.N.-Gremium, das sich einst den Nobelpreis mit Herrn Gore teilte, echte Fortschritte bei der Lösung des Rätsels der Ungewissheit gemacht, indem es nicht nur den Konsensbereich der wahrscheinlichen Klimaergebnisse eingeengt, sondern vor allem das geschätzte Risiko der schlimmsten Erwärmung verringert hat.

Dieses Ergebnis des Sechsten Sachstandsberichts wird von der gleichen Presse, die Rockefellers Exxon-Hetze aufgreift, nicht veröffentlicht. Es erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die menschliche Gesellschaft die erwarteten Veränderungen gut überstehen wird, erheblich. Im Gegenzug konnten sich die Wissenschaftler, wie ich kürzlich feststellte, auf nützliche Weise auf Ausreißer-Risiken und Geo-Engineering-Lösungen konzentrieren, falls diese Ausreißer-Risiken eintreten sollten.

Kommentar: Holman Jenkins' Interpretation der IPCC-Wissenschaft stammt mehr aus dem Hauptteil des Berichts und weniger aus der (voreingenommenen) Zusammenfassung für die Politik – und noch weniger aus der medialen Übertreibung des sechsten Berichts.

Jenkins wird erfreut sein zu erfahren, dass 1) die aufgezeichneten [Satellitentemperaturen](#) eine viel geringere Erwärmung zeigen, als vom

Modell vorhergesagt wurde; 2) der Mainstream sich [gegen](#) die höheren Erwärmungsmodelle der IPCC-Familie gewandt hat; 3) realitätsbasierte Temperatur-Rekonstruktionen eine Erwärmung von etwa 1,5°C-2,2°C für eine Verdoppelung des CO₂ zeigen (siehe [hier](#), [hier](#) und [hier](#)), im Gegensatz zur AR6-Spanne des IPCC für die Gleichgewichts-Klimasensitivität von 2,0°C-4,5°C.

Scheitern der öffentlichen Politik

Hurra. Das ist ein Fortschritt. In der Zwischenzeit sind wir jedoch dank Rockefeller, Mr. Gore und anderen bei der politischen Option C gelandet – X Billionen ausgeben, um keine Auswirkungen auf das Klima zu haben.

Kommentar: Hat der Anti-CO₂-Kreuzzug die Emissionen tatsächlich erhöht? Die niedrigen Grenzkosten von Wind- und Solarkraftwerken haben die Wirtschaftlichkeit von Kernkraftwerken zunichte gemacht und zu deren vorzeitiger Stilllegung geführt. Dasselbe gilt für Gaskraftwerke. Und die Zuverlässigkeits-/Preisprobleme bei schwachen, unsteten Energien haben die Verbrennung von Kohle, Öl und Holz weltweit erhöht. Die Energiedichte regiert.

Unsere obsessive Konzentration auf Subventionen für grüne Energie erfreut zwar viele Wähler, schafft aber Anreize für einen höheren Energieverbrauch insgesamt. Der menschliche Appetit auf Energie ist schließlich grenzenlos, wenn der Preis stimmt. In der Zwischenzeit wird das einzige Instrument, das jemals geeignet war, den Emissionspfad sinnvoll zu reduzieren, nämlich eine Kohlenstoffsteuer, nicht genutzt und sogar von der Linken verunglimpft.

Kommentar: Verzeihen Sie Jenkins seine Keule im Schrank, eine CO₂-Steuer. Kennt er den „richtigen“ Preis? Sind wir bereit, internationale Handelsschranken zu errichten, um „Leckagen“ zu verhindern? Regierungsversagen und analytisches Versagen negieren das „Marktversagen“ in dieser Hinsicht mehr als deutlich.

Nun gut. Die Klimapolitik ist praktisch beendet, und das ist wahrscheinlich auch gut so. Die Energiemaschinerie wird sicherlich neue Technologien, einschließlich erneuerbarer Energien, einbeziehen; die Emissionen werden sich nicht wesentlich von dem Weg entfernen, den sie ohnehin genommen hätten.

Kommentar: Kümmern Sie sich um die „Probleme“ des nächsten Jahrhunderts im nächsten Jahrhundert – und genießen Sie in der Zwischenzeit erschwingliche, reichlich vorhandene und zuverlässige Energie. Und die globale Erwärmung könnte sogar eine Versicherungspolice gegen eine globale Abkühlung durch eine Reihe von Vulkanen oder durch die Naturkräfte sein, über die wir so wenig wissen.

Herr Gore wird weiterhin seinen wütenden Propheten spielen. Die Politik wird weiterhin eine heilige Schweinerei anheizen. Die Klimapresse wird

sich auf die Nase binden, was auch immer ihr an Mythen vorgeworfen wird. Und die Menschheit wird sich an das Klima, das sie bekommt, anpassen, das nach den besten aktuellen Schätzungen im nächsten Jahrhundert wahrscheinlich um weitere 1 bis 2 Grad Celsius wärmer sein wird.

Schlusskommentar: Die globale Ökologisierung und andere [Vorteile](#) [in deutscher Übersetzung [hier](#)] der CO₂-Anreicherung werden sich fortsetzen und ausweiten. Die Minderungsstrategie der Vereinten Nationen, des Vereinigten Königreichs und der EU sowie der Regierung Biden ist gescheitert. Der Weg in die Zukunft ist die Antizipation und Anpassung an das Wetter/Klima, was auf freie Märkte und gesellschaftlichen Wohlstand hinweist, nicht auf globalen Energiestatismus.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/02/10/al-gore-and-the-end-of-climate-policy-autopsy-time/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Wissenschaftler können nicht verstehen, warum sich die Antarktis trotz CO₂-Anstiegs seit 70 Jahren nicht erwärmt hat

geschrieben von Chris Frey | 15. Februar 2023

Frank Lasee

Obwohl die Menge des in die Atmosphäre freigesetzten Kohlendioxids überall auf der Welt gestiegen ist, sind die Durchschnittstemperaturen in der Antarktis in den letzten 70 Jahren [nicht gestiegen](#). Tatsächlich war das Jahr 2021 der kälteste sechsmonatige [Winter](#) seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1957.

Wissenschaftler versuchen herauszufinden, warum sich die Antarktis in letzter Zeit und mit ziemlicher Sicherheit noch viel länger nicht erwärmt hat. Die unbewiesene Idee, dass das vom Menschen in die Luft geblasene Kohlendioxid die Hauptursache für den Klimawandel ist, wird durch die Tatsache geschwächt, dass sich ein großer Teil der Erde nicht erwärmt.

Die Theorie der globalen Erwärmung besagt, dass sich beide Pole erwärmen

sollten. Nicht nur einer.

Da die Klimawissenschaft „feststeht“, muss die wichtige Debatte über die unbequemen Daten aus der Antarktis weit weg von den neugierigen Augen der Mainstream-Medien stattfinden. *The Guardian* und [The Hill](#), die die politische Agenda von Net Zero fördern, beunruhigten ihre Leser noch mehr, indem sie [sagten](#), dass „unvorstellbare Wassermengen in die Ozeane fließen werden“, wenn die Temperaturen in der Region steigen und die Eispuffer schmelzen. Aber es wird eben nicht wärmer.

Justin Rowlatt, der für die Umweltarbeit der BBC zuständig ist, überflog Teile des Gebiets und sah „eine epische Vision von gebrochenem Eis“. Er sagte, die Antarktis sei „der Ort, an dem der Klimawandel zuerst stattfindet“.

Die meisten Menschen schenken der Tatsache keine Beachtung, dass der Südpol den kältesten sechsmonatigen Winter seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1957 erlebt hat. Nachdem diese Meldung in der Presse erschienen war, überprüfte Reuters, was die Menschen in den sozialen Medien über dieses Ereignis sagten. Es wurde gesagt, dass „sechs Monate nicht genug Zeit sind, um einen Klimatrend zu bestätigen“.

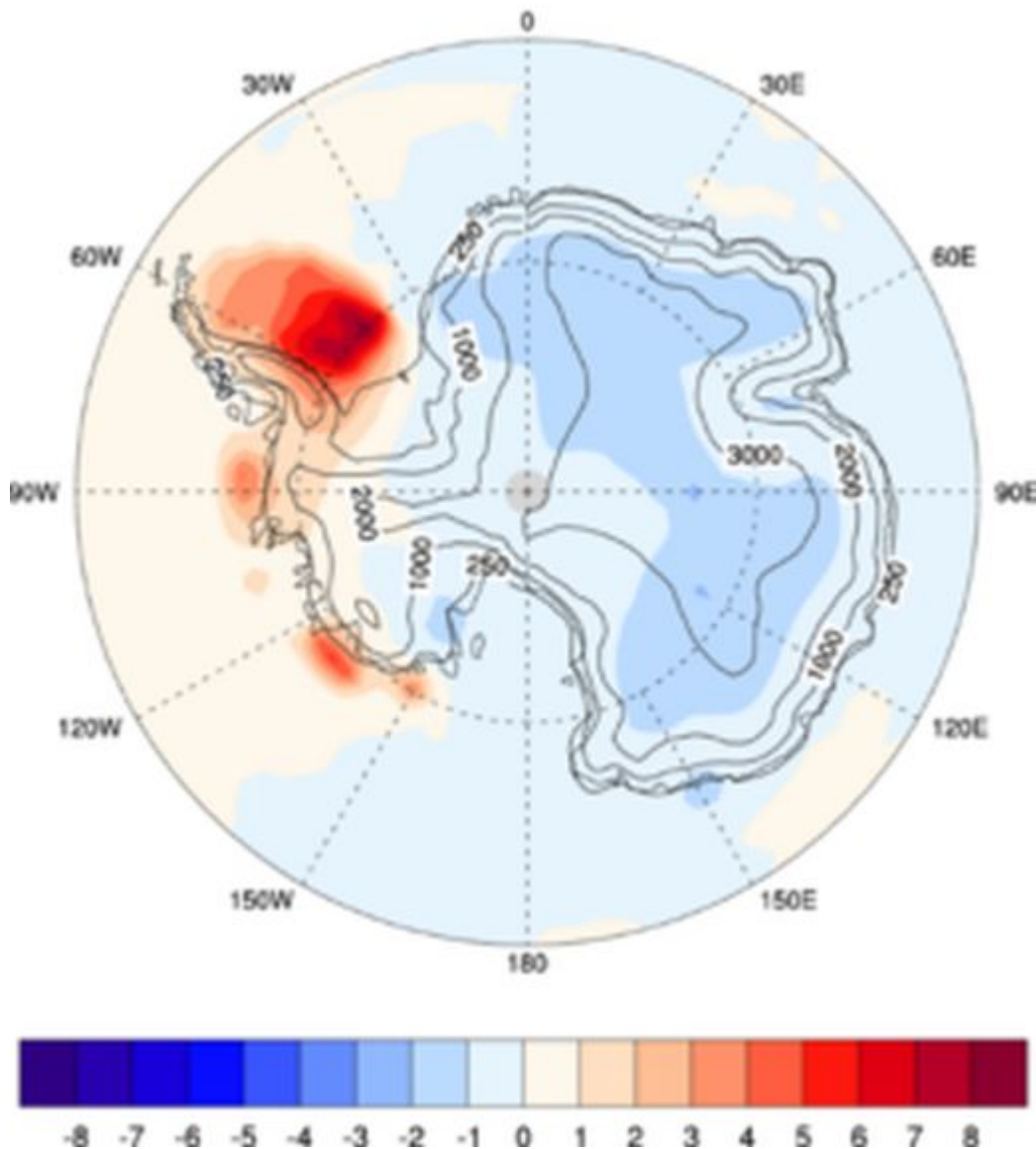
Und die 70 Jahre, in denen es keine Erwärmung gab, werden vertuscht. Fast niemand weiß das, weil es nicht in das Narrativ passt.

Die Arktis und die Antarktis sind ein „Rätsel“, wenn es darum geht, zu verstehen, wie der Klimawandel jetzt vor sich geht. Denn die Arktis erwärmt sich, die Antarktis aber nicht, und es könnte sogar noch kälter werden.

Alarmisten verweisen unredlicherweise auf ein kleines Gebiet in der Antarktis, das sich erwärmt. Diese Erwärmung wird durch die Erwärmung des Meerwassers aufgrund von mindestens 90 unterseeischen Vulkanen verursacht. Die Alarmisten haben sich sehr für den Thwaites-Gletscher interessiert, den sie den „Gletscher des Jüngsten Gerichts“ nennen. Er befindet sich über diesem wärmeren Ozeanwasser.

Siehe das Bild unten, rot bedeutet wärmer und blau bedeutet kälter als der Basiszeitraum von 1950 bis 1980. Sie sehen, dass sich der Rest der Antarktis abkühlt und das Thwaites-Gebiet sich erwärmt. Bedenken Sie, dass die Antarktis ein riesiger Kontinent ist, größer als die Vereinigten Staaten.

Temperature (K), 1984-2014 minus 1950-1980



Mittlere Temperatur-Anomalie über die Jahre 1984-2014 (im Vergleich zum Basiszeitraum 1950-1980) über der Antarktis aus dem NOAA-MLOST

Eine Gruppe von Ozeanographen fand heraus, dass sich der Thwaites in der Vergangenheit doppelt so schnell [zurückgezogen](#) hat wie heute. CO₂ kann damals nicht die Ursache gewesen sein. Das passt nicht in das Klima-Narrativ des Untergangs. Wenn dies in der Vergangenheit schon öfters der Fall war, warum ist es dann jetzt ungewöhnlich?

Ein großer Teil der Klimawissenschaft unterliegt dem „Confirmation Bias“, und wir haben die „Pal Review“. Das bedeutet, dass andere „Wissenschaftler“ einfach allem zustimmen, was vorgebracht wird, solange es in das Narrativ passt. Selbst diejenigen, die auf unbequeme Fakten stoßen, die nicht der Wahrheit entsprechen, fügen immer den Hinweis hinzu, dass der Klimawandel real ist, durch CO₂ verursacht wird und bekämpft werden muss.

Wenn sie das nicht tun, können sie nicht veröffentlicht werden oder den „Peer“- oder Kumpel-Review-Prozess durchlaufen.

Nur wenige Stipendien werden an Personen vergeben, die nicht von der Idee ausgehen, dass die Verbrennung fossiler Brennstoffe die Haupt- oder einzige Ursache des Klimawandels ist. Sie beginnen mit dem Vorurteil im Hinterkopf. Es gibt viele aktuelle, vergangene und paläoklimatische Beobachtungen, die keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen CO₂-Gehalt und Temperatur zeigen. In der fernen Vergangenheit war der Anteil des lebensnotwendigen Gases (CO₂) in der Atmosphäre ohne die Verbrennung fossiler Brennstoffe 20 Mal höher.

Bald werden wir in alarmistischen Publikationen lesen, dass die Erwärmung eine Abkühlung verursacht. Oder dass der Klimawandel sowohl Erwärmung als auch Abkühlung verursacht. Und irgendwie wird das Wetter besser werden, wenn wir einfach aufhören, CO₂ auszustoßen.

Das Klima und das Wetter ändern sich ständig. Es hat sich in der Vergangenheit erwärmt und abgekühlt und wird dies auch in Zukunft tun, egal was der Mensch tut.

***Autor:** CFACT policy advisor [Frank Lasee](#) is an expert on energy and environmental issues. His articles have appeared in the Washington Examiner, Washington Post, Real Clear Energy, Town Hall. He has been a guest on TV and radio news. He is the president of Truth in Energy and Climate. Frank Lasee served as a Wisconsin State Senator and in Governor Scott Walker's Administration.*

Link:

<https://www.cfact.org/2023/02/09/climate-scientists-dont-understand-why-antarctica-hasnt-warmed-in-70-years-despite-rising-co2/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Nation hadert mit der Geschichte vom Meeresspiegelanstieg in Miami

geschrieben von Chris Frey | 15. Februar 2023

Sterling Burnett und **Anthony Watts**, the [Heartland Institute](#)

In einer kürzlichen [Debatte](#) im Magazin *The Nation* wurde behauptet, Miami solle entweder Pläne zur Evakuierung von der Küste Floridas machen oder zum Modell für die Anpassung an den rapide steigenden Meeresspiegel

infolge des Klimawandels und die daraus resultierenden Flüchtlinge werden. Die Geschichte ist nicht nur falsch, sondern auch lächerlich ungeschickt. Es gibt keine Beweise dafür, dass den Vereinigten Staaten aufgrund des Klimawandels der Verlust einer größeren Küstenstadt droht oder dass der Klimawandel zu Klimaflüchtlingen geführt hat oder führen wird.

The Nation veröffentlichte einen Austausch zwischen Daniel Aldana Cohen und Samantha Schuyler mit dem Titel „Sollten wir anfangen, uns auf die Evakuierung von Miami vorzubereiten?“

Cohen, [Assistenzprofessor](#) für Soziologie an der UC Berkeley, stützt sein gesamtes Argument für die Aufgabe von Miami auf die Behauptung, dass die Flüchtlinge, die dort ankommen, ebenso wie die Einwohner bald keinen Platz mehr zum Leben haben werden und die Evakuierung ein gutes Beispiel für andere Städte sein könnte und schreibt:

Es ist dringend notwendig, dass Regierungen und soziale Bewegungen mit der Planung beginnen, damit Millionen von Menschen an neuen Orten landen können. Die Vorbereitung der Evakuierung Miamis ist ein perfekter Ausgangspunkt. Die Bewohner sind eine multirassische, multinationale und generationenübergreifende Gruppe, die das gesamte Klassenspektrum abdeckt. Tragischerweise sind viele von ihnen bereits Klimamigranten – wie die Puertoricaner, die von den jüngsten Wirbelstürmen vertrieben wurden.

Wenn Städte im ganzen Land gezwungen wären, zu planen, wie sie die ankommenden Miamianer in Gemeinden integrieren, die mit öffentlichen Grün-Investitionen überschwemmt sind, würden sie einen Vorsprung bei der Planung für die Klimamigration im Allgemeinen erhalten. Dies würde auch Gespräche über eine dichte Bebauung, die Verankerung von Mieterrechten, die Verbesserung der Infrastruktur, die Besteuerung der Reichen, den Aufbau grüner Banken und den Kampf gegen Rassismus und Polizeigewalt auslösen.

In seinem Artikel verweist Cohen auf nicht-wissenschaftliche Anliegen wie Emanzipation, die „Große Migration“, Umweltungerechtigkeit und Apartheid. Das Einzige, was in Cohens Argumentation fehlt, sind tatsächliche Fakten und Daten, die die Notwendigkeit eines Rückzugs aus Miami oder die Tatsache, dass Klimaflüchtlinge ein Problem sind oder werden, belegen.

Was Cohens Bedenken bezüglich der Klimaflüchtlinge angeht, so haben weder die Häufigkeit noch die Intensität der Hurrikane während der modernen Erwärmung zugenommen, wie [hier](#) und [hier](#) nachzulesen ist. Zunehmende Hurrikane werden also nicht dazu führen, dass Menschen Miami verlassen oder von Inseln in der Nähe von Miami auf das Festland der USA ziehen. Was die Klimaflüchtlinge betrifft, von denen Cohen glaubt, dass sie bereits nach Miami strömen, das seiner Meinung nach bald überschwemmt werden wird, so hat er wieder einmal Unrecht. Kein einziger

Klimaflüchtling wurde nachgewiesen, wie [hier](#) bei Climate Realism diskutiert, und es gibt auch keinen Grund zu der Annahme, dass die Vereinigten Staaten oder irgendein anderes Land von Klimaflüchtlingen überschwemmt werden, wie [hier](#) und [hier](#) diskutiert.

The Nation ist es zu verdanken, dass zu Cohens Artikel eine Gegendarstellung von Samantha Schuyler, der Forschungsleiterin von The Nation, vorliegt. Leider ist die Antwort von Schuyler nur wenig weniger alarmistisch.

„Irgendwann, wenn Südflorida seinen Ansatz zur Bewältigung des Klimawandels nicht ändert, wird eine Evakuierung notwendig sein“, schreibt Schuyler. „Aber wenn wir uns zu früh aus Miami zurückziehen, werden wir eine pulsierende Stadt verlieren, die zu einem Übungsplatz für die Anpassung an die Zukunft des Planeten hätte werden können.“

Wie in zahlreichen Artikeln über Klimarealismus erörtert, z. B. [hier](#) und [hier](#), gibt es keinerlei Beweise dafür, dass der Meeresspiegel immer schneller steigt.

NASA-Satelliteninstrumente, die den Meeresspiegel seit 1993 vermessen zeigen, dass der Meeresspiegel weltweit mit einer Geschwindigkeit von 3 cm pro Jahrzehnt steigt. Wie in *Climate at a Glance* [dargestellt](#): der Anstieg des Meeresspiegels erfolgt mit ungefähr dem gleichen Tempo, das mindestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts zu beobachten ist. Außerdem hat sich der Anstieg des Meeresspiegels in den letzten Jahren kaum oder gar nicht beschleunigt.

Die National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) unterhält einen Gezeitenpegel vor der Küste von Miami auf Virginia Key. Der [NOAA-Gezeitenpegel](#) von Virginia Key zeigt, dass der Meeresspiegel in Miami noch langsamer steigt als der weltweite Durchschnitt von 3 cm pro Jahrzehnt (siehe Abbildung 1). In Miami gibt es keine Anzeichen für eine Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs:

1

Abbildung 1: Der relative Trend des Meeresspiegels beträgt 3,0 Millimeter/Jahr mit einem 95%- Konfidenzintervall von $\pm 0,21$ mm/Jahr auf der Grundlage der monatlichen mittleren Meeresspiegeldaten von 1931 bis 2021, was einer Veränderung von 30 cm in 100 Jahren entspricht.

Wenn also der Meeresspiegel langsamer als im globalen Durchschnitt steigt und keine Anzeichen einer Beschleunigung zu erkennen sind, woher kommt dann die Sorge von Cohen und Schuyler, dass Miami bald unbewohnbar sein könnte?

Der Kern von Cohens und – in geringerem Maße – Schuylers Sorge, dass der Klimawandel Miami überschwemmt, sind fehlerhafte Computermodelle und tatsächliche Landabsenkungen.

Cohen und Schuyler haben sich scheinbar anderen Klimaanalytikern aus der Popkultur angeschlossen, die die schlimmsten Szenarien akzeptieren, welche von Computer-Klimamodellen für die Zukunft erstellt werden. In einem aktuellen Bericht bremsen jedoch einige Klimawissenschaftler die künftige Erwärmung und sagen, dass andere Forscher verdächtige Klimamodelle vermeiden sollten. Diese Forschung bestätigt, was Climate Realism im August 2021 erstmals berichtete: Das Klimamodell Representative Concentration Pathway 8.5 (RCP8.5) produziert „unplausibel heiße Prognosen für die zukünftige Erwärmung“.

Ohne das Worst-Case-Szenario werden die Vorhersagen für den Anstieg des Meeresspiegels zurückgeschraubt. Der einzige Beweis, den Cohen anführt, um sein Argument für einen raschen Anstieg des Meeresspiegels zu untermauern, ist der [Miami-Dade County Flooding Vulnerability Viewer](#), ein Computer-Kartierungsprogramm für Miami. Es zeigt, wie die Zukunft mit einem Anstieg des Meeresspiegels aussehen könnte. Doch selbst dieser Beweis stützt Cohens Behauptungen nicht. Wenn Sie einen Seite-an-Seite-Vergleich machen, wie in Abbildung 2 gezeigt, können Sie selbst sehen, dass Miami überhaupt keine „Evakuierung“ benötigt:

2

Abbildung 2. Gegenwart (links) und Zukunft (rechts) des prognostizierten Meeresspiegelanstiegs in Miami. Quelle: Miami-Dade County Flooding Vulnerability Viewer

Das eigentliche Problem Miamis ist nicht der steigende Meeresspiegel, sondern die [Landabsenkung](#). Ein Großteil von Miami wurde auf zurückgewonnenem Sumpfland [errichtet](#) und dann mit moderner Infrastruktur bebaut. Dieses zusätzliche Gewicht führt zu einer Absenkung des Bodens, die als Subsidenz bezeichnet wird und das Eindringen von Meerwasser ermöglicht, wenn die Oberfläche auf nahezu Meeresspiegel-Niveau sinkt. Das bedeutet auch, dass Wasser nach starken Regenfällen und Sturmfluten von Hurrikanen aus Gebieten, die sich abgesenkt haben, nicht mehr so abfließen kann wie in den Jahren zuvor.

Dies wird in der wissenschaftlichen [Abhandlung](#) *Land subsidence contribution to coastal flooding hazard in southeast Florida*, die 2020 in den Proceedings of IAHS veröffentlicht wurde, deutlich beschrieben. In der Studie heißt es eindeutig:

Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass Senkungen in lokal begrenzten Bereichen (< 0,02 km²) mit einer Größenordnung von bis zu 3 mm pro Jahr in städtischen Gebieten auftreten, die auf zurückgewonnenem Marschland gebaut wurden. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Beitrag der lokalen Landabsenkung nur kleine Gebiete entlang der Küste Südostfloridas betrifft, aber in diesen Gebieten ist die Gefahr von Küstenüberschwemmungen im Vergleich zu nicht-absinkenden Gebieten deutlich höher.

Die Bodensenkungen werden auch durch die Entnahme von Süßwasser aus den

Grundwasserreserven der Region verursacht, um die wachsende Bevölkerung im Großraum Miami zu versorgen.

Wie der Vergleich in Abbildung 2 zeigt, sind also „nur kleine Gebiete entlang der Südküste Floridas“ betroffen, und Miami selbst muss kaum evakuiert werden.

Klimaaktivisten wie Cohen und seine Medienvertreter bei The Nation stellen einfach Behauptungen auf und verlassen sich darauf, dass niemand sie überprüft und ihre Lügen aufdeckt, wie es hier geschehen ist. Es ist ein Armutzeugnis für den heutigen Journalismus.

Link:

<https://climaterealism.com/2023/02/the-nation-flounders-on-miami-sea-level-rise-story/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Biden-Regierung blockiert Bergbauprojekt in USA Tage nach einem Deal mit Staaten, in denen hoch giftige Seltene Erden mit Kinderarbeit gefördert werden

geschrieben von Chris Frey | 15. Februar 2023

Antonio Cambri

Fast eine Woche, bevor sie ein großes Bergbauprojekt in Minnesota blockierte, unterzeichnete die Regierung Biden ein Abkommen mit Ländern, in denen Kinderarbeit üblich ist, als Teil ihres „grünen“ Vorstoßes.

Am Donnerstag kündigte die Regierung Biden an, dass sie den Bergbau auf mehr als 200.000 Hektar Land zum Schutz der Wasserwege verbieten und damit ein großes Bergbauprojekt in Minnesota stoppen würde. Doch nur eine Woche zuvor stimmte die Regierung einer Absichtserklärung mit Sambia und der Demokratischen Republik Kongo (DRC) zu, zwei Ländern, die für den Abbau der seltenen Metalle Kobalt und Kupfer bekannt sind und Kinderarbeit zum Abbau dieser Metalle einsetzen.

Das [Memorandum of Understanding](#) wurde unterzeichnet, um die Batterien

von [Elektrofahrzeugen](#) zu stärken, heißt es in einer Pressemitteilung des Außenministeriums. Die Regierung setzt sich dafür ein, dass Elektrofahrzeuge die herkömmlichen Benzinfahrzeuge ersetzen.

Die Demokratische Republik Kongo produziert über 70 % des weltweiten Kobalts, und Sambia ist der sechstgrößte Kupferproduzent der Welt, heißt es in der Pressemitteilung des Ministeriums. Diese Metalle sind für die Herstellung von Batterien für Elektrofahrzeuge und andere Geräte wie Handys unerlässlich.

In der Pressemitteilung des Ministeriums heißt es: „Mit dieser Absichtserklärung unterstützen die Vereinigten Staaten das Engagement der Demokratischen Republik Kongo (DRK) und Sambias, gemeinsam eine Lieferkette für Batterien für Elektrofahrzeuge aufzubauen.“

Doch die Minen, in denen die Metalle für diese Elektrofahrzeugbatterien abgebaut werden, werden nach [Angaben](#) des Arbeitsministeriums größtenteils durch [Kinderarbeit](#) betrieben. Im Kongo „arbeiten Tausende von Kindern auch in Kobalt- und Kupferminen in der südlichen Copperbelt-Region“, so das Ministerium.

„Am weitesten verbreitet ist Kinderarbeit im handwerklichen und kleinen Bergbausektor (ASM) des Landes, der nur minimal überwacht wird. In einem von vier ASM-Betrieben wurde Kinderarbeit festgestellt, wobei die Kinder bei informellen oder illegalen ASM-Betrieben in einzigartiger Weise gefährlichen Arbeitsbedingungen und in einigen Fällen sogar Zwangsarbeit ausgesetzt sind“.

Das Ministerium stellt außerdem fest, dass, obwohl die genauen Zahlen nicht bekannt sind, zwischen 5.000 und 35.000 Kinder in kleinen Kobaltminen arbeiten.

This article originally appeared at [The Daily Caller](#)

Autor: [CFACT Ed](#) CFACT – We're freedom people.

Link:

<https://www.cfact.org/2023/02/04/biden-admin-blocks-mining-project-days-after-deal-with-child-labor-hotbeds-for-rare-metals/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Der Betrug um das Massen-Aussterben

geschrieben von Chris Frey | 15. Februar 2023

James D. Agresti

Im Gegensatz zu einem Bericht im US-Fernsehmagazin „60 Minutes“ [vergleichbar mit „Report“ oder „ZDF Frontal“ bei uns] zeigen Fakten in überwältigender Klarheit, dass sich die Erde mitnichten inmitten einer „Aussterbe-Krise“ befindet!

Quellen:

Am 1.1.23 berichtete 60 Minutes: „Eine Studie des World Wildlife Fund besagt, dass in den letzten 50 Jahren der Bestand an wild lebenden Tieren weltweit um 69 % zurückgegangen ist.“
<https://www.cbsnews.com/news/earth-mass-extinction-60-minutes-2023-01-01/>

Die von 60 Minutes zitierte Studie des World Wildlife Fund basiert auf dessen „*Living Planet Index*“.
https://wwflpr.awsassets.panda.org/downloads/lpr_2022_full_report.pdf#page=18

Wissenschaftler haben in akademischen Fachzeitschriften dokumentiert, dass der Living Planet Index (LPI) „die Abundanz nicht misst“. Der World Wildlife Fund behauptet jedoch, dass er dies doch tut, und erhält eine „hohe Medienberichterstattung“, die den „häufigen Fehler begeht, den LPI so zu interpretieren, als würde er den Verlust der Abundanz messen.“

https://leung-lab.github.io/leunglab/articles/Leung_2022_601a.pdf

https://wwflpr.awsassets.panda.org/downloads/lpr_2022_full_report.pdf#page=18

Die Behauptung, der *Living Planet Index* zeige einen „mittleren Wirbeltierrückgang von mehr als 50 % seit 1970“, ist „auf weniger als 3 % der Wirbeltierpopulationen zurückzuführen“, während „bei den typischen Populationen kein globaler Trend erkennbar war.“
<https://www.nature.com/articles/s41586-020-2920-6>

Eine Studie, bei der die weltweit größte Datenbank über die langfristige Abundanz von Arten verwendet wurde, ergab, dass „die meisten Populationen (85 %) keine signifikanten Trends in der Abundanz aufwiesen, und bei denjenigen, bei denen dies der Fall war, hielten sich Gewinner (8 %) und Verlierer (7 %) die Waage.“
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/ele.13242>

Die Zahl „bis zum 100-fachen“ aus Barnoskys Forschung schwankte tatsächlich „zwischen 8 und 100-fach“.
<https://www.science.org/doi/10.1126/sciadv.1400253>

In einem Buch der Cambridge University Press über die biologische Vielfalt wird erklärt, dass kein „ernsthafter“ Versuch unternommen wurde, die Zuverlässigkeit von Aussterberatern auf der Grundlage von Fossilien zu beurteilen, weil die „Unsicherheiten in jeder Phase der Berechnung“ den Aufwand wertlos machen würden. So heißt es in dem Buch: „Wahrscheinlich wird es niemanden überraschen, wenn diese Schätzung um den Faktor 10 oder sogar 100 abweicht.“

<https://www.amazon.com/Biodiversity-Environmental-Philosophy-Introduction-Cambridge-ebook/dp/B000SHMQES>

Barnoskys Forschung zählt alle „617“ Wirbeltierarten, die seit 1500 ausgestorben sind oder „möglicherweise ausgestorben“ sind.
<https://www.science.org/doi/10.1126/sciadv.1400253>

Eine wissenschaftliche Zeitschrift dokumentiert, dass 95 % des Aussterbens von Vögeln und Säugetieren seit 1500 „auf Inseln stattfand“. Daher „ist es sinnvoll, Inseln als Sonderfall zu betrachten“, weil Arten „kleinere geografische Bereiche“ und andere Unterschiede aufweisen, die sie anfälliger für das Aussterben machen als kontinentale Arten.
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/j.1472-4642.2011.00856.x>

Im Lehrbuch *Conservation and Ecology* (Naturschutz und Ökologie) heißt es: „Die Schätzungen der Hintergrund-Aussterberate“ aus Fossilien „leiten sich von den reichlich vorhandenen und weit verbreiteten Arten ab, die den Fossilbericht dominieren. Im Gegensatz dazu sind die Arten, die heute am wahrscheinlichsten aussterben, selten und lokal.“
<https://www.amazon.com/Conservation-Ecology-Living-Earth-Rafferty/dp/1615303073>

Im Lehrbuch „Vertebrate Paleontology and Evolution“ heißt es: „Eine besonders wichtige Voreingenommenheit des Fossilnachweises richtet sich gegen Organismen, die selten und/oder geografisch begrenzt sind.“
<https://www.amazon.com/Vertebrate-Paleontology-Evolution-Robert-Carroll/dp/0716718227>

Eine 2011 in der Zeitschrift *Diversity and Distributions* veröffentlichte Arbeit zeigte, dass „nur sechs kontinentale Vögel und drei kontinentale Säugetiere in Standarddatenbanken als seit 1500 ausgestorben verzeichnet wurden, verglichen mit 123 Vogel- und 58 Säugetierarten auf Inseln.“
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/j.1472-4642.2011.00856.x>

Ein 2015 in der Zeitschrift *Science* veröffentlichter Artikel enthüllte, dass es „in den letzten 514 Jahren nur 15 weltweit ausgestorbene Meerestierarten“ gab und „keine in den letzten fünf Jahrzehnten“.
<https://www.science.org/doi/10.1126/science.1255641>

In einem Artikel in der Zeitschrift *Endangered Species Research* eines australischen Wissenschaftlers heißt es, dass bestimmte Wissenschaftler „die Risiken des Aussterbens von Wildtieren“ durch „absichtliche und grobe“ Übertreibungen überbewerten. In dem Papier heißt es außerdem, dass Wissenschaftler, die Arten als „gefährdet“ bezeichnen, „oft Nutznießer“ von Finanzmitteln sind, die aufgrund dieser Bezeichnungen fließen. „Das Potenzial für eigennützige Einschätzungen ist also seit langem bekannt“. <http://www.int-res.com/articles/esr2008/6/n006p161.pdf>

Die Wissenschaftler, die die Studie in der Fachzeitschrift *Diversity and Distributions* verfasst haben, stellen fest: „Unsere Ergebnisse stützen nicht die Behauptungen oder Prognosen anderer, wonach die Aussterberaten der kontinentalen Vogel- und Säugetierfauna in den letzten 500 Jahren im Vergleich zu den Hintergrundraten stark gestiegen sind.“ <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/j.1472-4642.2011.00856.x>

1977 beauftragte Präsident Jimmy Carter die EPA, das Außenministerium, die National Science Foundation und mehrere andere Bundesbehörden mit der Erstellung einer „Studie über die wahrscheinlichen Veränderungen“ der „Weltbevölkerung, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt“ bis zum Jahr 2000. Dies wurde zu einer Herkulesaufgabe, an der Hunderte von Menschen beteiligt waren, darunter auch „informelle Berater“ der Studie, die die führenden Umweltinstitutionen der Welt vertraten. https://www.justfacts.com/document/global_2000_report_president_carter_1979.pdf#page=4

1979 veröffentlichte das Dream Team von Wissenschaftlern den Global 2000 Report für den Präsidenten der USA, in dem festgestellt wurde, dass „mindestens 500.000-600.000“ Arten „in den nächsten zwei Jahrzehnten ausgelöscht werden“, wenn „der technologische Fortschritt anhält“ und „nicht von der gegenwärtigen öffentlichen Politik abgewichen wird“. https://www.justfacts.com/document/global_2000_report_president_carter_1979.pdf#page=357

Im Jahr 2004 berichtete die *International Union for Conservation of Nature*: „Mindestens 27 Arten sind in den letzten 20 Jahren (1984-2004) als ausgestorben oder in freier Wildbahn ausgestorben gemeldet worden. ... So gelten beispielsweise acht Vogelarten als in den letzten 20 Jahren ausgestorben oder in freier Wildbahn ausgestorben, sie sind jedoch nicht enthalten, da weitere Untersuchungen erforderlich sind, um zu beweisen, dass das letzte Individuum gestorben ist.“ <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/RL-2004-001.pdf>

Im Global 2000-Bericht an den US-Präsidenten heißt es: „Wie viele Aussterbefälle sind in den forstwirtschaftlichen Projektionen der Global 2000-Studie impliziert? Eine Schätzung wurde für die Global 2000 Studie von Thomas E. Lovejoy vom World Wildlife Fund erstellt.“ https://www.justfacts.com/document/global_2000_report_president_carter_1979.pdf#page=357

[979.pdf#page=353](#)

Das Filmmaterial von 60 Minutes von CBS wird im Rahmen der Fair-Use-Bestimmung des US-Urheberrechts für „Zwecke wie Kritik“ und „Kommentare“ reproduziert (17 U.S.C. §107).
<https://www.law.cornell.edu/uscode/text/17/107>

Link: <https://wattsupwiththat.com/2023/02/11/the-mass-extinction-fraud/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE